

## **Presseinformation zum Gänsereiten in Bochum am 19. Februar 2007**

### **Bochumer Politiker haben die Zeichen der Zeit verpennt**

Während anderenorts die Gewaltverherrlichung durch neue Gesetze unterbunden werden soll, unterstützen und fördern in Bochum einige Politiker die Gewaltdarstellung und Gewaltverherrlichung sogar.

Als fördernde Mitglieder der Bochumer Gänsereitervereine unterstützen sie selbst und auch die Bezirksfraktionen ihrer Parteien die Enthauptung von Tierleichen als öffentliches Spektakel.

Verpackt in ein karnevalistisches Rahmenprogramm wird hierfür getöteten Gänsen der Kopf mit der bloßen Hand abgerissen.

Dieses so genannte Gänsereiten wird seit 400 Jahren als Kriegstraining in Bochum praktiziert und lässt diesen barbarischen Brauch mit seinem tier- und menschenverachtenden Hintergrund als nachahmenswert erscheinen.

Unter dem Gegröle der umherstehenden Gänsereiterfreunde werden Tierleichen zerfleddert und den in der ersten Reihe stehenden kleinen Kindern Gewalt als Spaß und Gaudi, als etwas Positives vorgelebt.

Anderenorts gehen Politiker hin und starten neue Initiativen und Gesetze, um vor allem kleine Kinder vor Gewaltdarstellungen zu schützen, in Bochum aber wird seit 400 Jahren genau das Gegenteil getan.

Bundesweit fordern Politiker ein Verbot von Computerspielen mit gewaltverherrlichendem Inhalt, weil sie endlich begriffen haben, dass sich die Zurschaustellung von Gewalt in den Köpfen von Jugendlichen und kleinen Kindern festsetzt, und ein Nachahmen wahrscheinlich werden lässt.

Ein ganz aktuell im Bundesrat eingereichter bayerischer Gesetzesvorschlag sieht vor, Computer-Spiele zu verbieten, „die grausame oder sonst unmenschliche Gewalttätigkeiten gegen Menschen oder menschenähnliche Wesen darstellen und dem Spieler die Beteiligung an dargestellten Gewalttätigkeiten solcher Art ermöglichen.“

„Menschenverachtende virtuelle Gewaltspiele haben eine gewaltabstumpfende Wirkung und wirken auf labile Personen auch stimulierend.“

Wenn diese Zusammenhänge für Computer-Spiele zutreffen, um wieviel eher müsste dieses Verbot dann für das reale Kriegstraining - das Gänsereiten - in Bochum gelten.

Das Bündnis für Tierrechte fordert die Bochumer Politiker auf, endlich auch ein Zeichen gegen Gewaltverherrlichung zu setzen und das Gänsereiten zu untersagen.

Die beim Gänsereiten in der ersten Reihe stehenden Kinder werden es ihnen später sicher einmal danken.

Weitere **Informationen zum Gänsereiten** finden Sie auf der Internetseite des Bündnis für Tierrechte Bochum unter [www.tierrechtsnetz.de](http://www.tierrechtsnetz.de)

**Bündnis für Tierrechte Bochum**; Email [tierrecht@gmx.de](mailto:tierrecht@gmx.de)

Protest-Veranstaltung gegen das Gänsereiten in Bochum Höntrop (Südpark, Elverfeldstr., 44869 Bochum) am Rosenmontag, 19. Feb. 2007,  
Treffpunkt: S- Bahnhof Wattenscheid Höntrop (Höntroper Str.) gegen 13.00 Uhr

## Hintergrund- Informationen

Werbung in der aktuellen Höntroper Gänsezeiter Zeitung 2006/2007  
S.16 Die SPD Bezirksfraktion Wattenscheid zeigt mit einer Anzeige deutlich ihre Zustimmung zum Gänsezeiten:  
S. 55 Auch die UWG unterstützt mit einer Anzeige das Gänsezeiten

-----  
Anderenorts:

Der bayrische Ministerpräsident Edmund Stoiber, die Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen sowie die Landesfamilienminister aus Bayern und NRW fordern zu Recht ein Verbot, von gewaltverherrlichenden Computer-Spielen.

Auszug aus einem Bericht der bayerischen Kabinettsitzung vom 9. Januar 2007

**Stoiber: „Nach dem Amoklauf von Emsdetten und angesichts immer neuer Amok-Drohungen von Jugendlichen darf es keine Ausreden und Ausflüchte mehr geben. Killerspiele gehören in Deutschland verboten. Das sind unverantwortliche und indiskutable Machwerke, die in unserer Gesellschaft keinen Platz haben dürfen.“**

Wie Familienministerin Christa Stewens erläuterte, wird Bayern ein umfangreiches Paket mit konkreten Maßnahmen zur Verbesserung des Kinder- und Jugendschutzes auf den Weg bringen, um junge Menschen vor menschenverachtenden Gewaltangeboten noch besser zu schützen. Stewens: „Niemand kann ernsthaft bezweifeln, was dieser Schund in den Köpfen unserer Kinder und Jugendlichen anrichtet.

### 1. Verbot virtueller Killerspiele im Strafgesetzbuch:

Schwerpunkt der Bundesratsinitiative ist das Verbot virtueller Killerspiele durch Schaffung eines neuen Straftatbestandes. Dieser erfasst nach dem bayerischen Gesetzesvorschlag Spielprogramme, die grausame oder sonst unmenschliche Gewalttätigkeiten gegen Menschen oder menschenähnliche Wesen darstellen und dem Spieler die Beteiligung an dargestellten Gewalttätigkeiten solcher Art ermöglichen. „Menschenverachtende virtuelle Gewaltspiele haben eine gewaltabstumpfende Wirkung und wirken auf labile Personen auch stimulierend.

### 2. Verbot real nachempfundener Killerspiele wie Gotcha, Paintball oder Laserdrome im Ordnungswidrigkeitenrecht

Weiterer Bestandteil der Bundesratsinitiative ist ein Verbot real nachempfundener Killerspiele, wie beispielsweise Gotcha, Paintball und Laserdrome, als Ordnungswidrigkeit. „Spiele, die in menschenverachtender Weise real nachempfundene Verletzungs- oder Tötungshandlungen von Mitspielern unter Einsatz von Schusswaffen oder diesen nachgebildeten Gegenständen simulieren, widersprechen in elementarer Weise der Werteordnung unserer Gesellschaft“, erklärte die Ministerin.

**Bündnis für Tierrechte Bochum; [www.tierrechtsnetz.de](http://www.tierrechtsnetz.de)**

tierrecht@gmx.de